Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 1 (1925-1926)
Heft: 4

Rubrik: Briefe an die Herausgeber : die Seite der Leser

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 20.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BRIEFE
AN DIE HERAUSGEBER
DIE SEITE DER LESER

Offene Karte an die Redaktion des « Schweizer Spiegel ».

Der Inhalt Ihrer Zeitschrift ist sehr gut. Warum dann das Ganze durch banale Geschichten, wie der angefangene Roman : « Not der Herzen » entwerten ? Der Dialog zwischen Mutter und Tochter wirkt direkt moralisch schädlich, besonders wenn die Zeitschrift in einer Familie, also auch von jungen Menschen gelesen wird. Sie tun sicher den meisten Lesern ein Gefallen, wenn Sie solche Erzeugnisse nicht bringen.

Ein aufrichtiger Abonnent.

Neuhausen, den 14. Dez. 1925.

Redaktion des « Schweizer Spiegel », Zürich.

Von verschiedenen Seiten wurde ich angefragt, ob der Artikel auf Seite 84 in Nr. 2 Ihrer Monatsschrift mich angehe, was mich veranlasste, letzteren zu lesen.

Ich finde es nun sehr sonderbar, wie Sie einen Namen so öffentlich blosstellen können; es gibt dann doch noch allgemeinere, wie z. B. Meyer, Müller oder auch Huber, welche niemand verletzen würden.

Ich bin mir nicht bewusst, jemals so geschmacklos wie auffallend gekleidet zu gehen, und ich möchte Sie darauf aufmerksam machen, dass, wenn Sie noch mehr solcher Taktlosigkeiten begehen, sich Ihre Zeitschrift keiner grossen Begeisterung erfreuen wird.

Einer diesbezüglichen Aufklärung gerne entgegensehend, zeichne ich

hochachtend !

Gertrud Abegg, Industriestr., *Neuhausen.*

Heiden, den 10. Dez. 1925.

Redaktion des « Schweizer Spiegel », Storchengasse 16, Zürich.

Ich kann nur meinem Bedauern darüber Ausdruck geben, dass Sie einer nach meiner Auffassung so einseitigen und oberflächlichen Arbeit über das Thema : « Ist die Bibel Gottes Wort » Aufnahme gewährten.

In meinen Augen ist es überhaupt schade, dass Sie riskieren, in dem ohnedies so reichhaltigen Monatsheft religiöse Fragen, die im Grunde genommen immer Glaubensfragen sind, zu behandeln. Nachdem nun aber die negative Richtung sich über das genannte Thema ausgesprochen hat, wäre sehr zu wünschen, es würde auch der positiven Seite, solche Professoren sind in Zürich und Basel zu finden, Gelegenheit dazu geboten.

Mit vollkommener Hochachtung

C. Graf.